TEIL II
– EIN FUNDAMENTALES UMDENKEN
IST NOTWENDIG

DARWIN'S EVOLUTIONSTHEORIE IST TOT

Bei unseren kulturgeschichtlich-philosophischen Betrachtungen zur Erforschung essentieller Kriterien deutscher Geistigkeit und eines deutscheuropäischen Religionsverständnisses kommt dem Thema **„Evolution oder Schöpfung"** eine ganz besondere Bedeutung zu. Denn in dieser Thematik, mit der sich grundsätzliche weltanschauliche Fragen nach der Entstehung und dem Sinn des Lebens, nach der Herkunft und dem spirituellen Weg bzw. dem Entwicklungsziel des Menschen und nicht zuletzt die Gottesfrage verbinden, spiegelt sich der Kampf der unterschiedlichen Weltanschauungen besonders deutlich wider. Auf kaum einem anderen Feld treffen die extremen wissenschaftshörigen Materialisten, die Vertreter des **„Darwinismus"**, und wissenschaftsblinden, bibelhörigen Glaubensmenschen, die Vertreter des **„Kreationismus"**, so hart und scheinbar unversöhnlich aufeinander wie hier. Auch in reichstreuen deutschen Patriotenkreisen gibt es Lager, die zu diesem Thema sehr unterschiedliche Auffassungen vertreten, u.a. eben auch solche, die weltanschaulich auf der darwinschen Evolutionstheorie gründen bzw. dieser zumindest sehr nahe stehen, ohne auch nur zu ahnen, wie sehr die damit verbundene materialistische Weltsicht der deutschen Geistigkeit entgegensteht und wie sehr sie damit ihr eigenes Denken blockieren, wie wir das am Beispiel der Evolutions- und Vorgeschichtsforschung in dieser Schrift noch sehen werden.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchten wir von vornherein klarstellen, daß es ganz und gar nicht unsere Absicht ist, dem „Kreationismus" den Weg zu bereiten, sondern daß die *Neue Gemeinschaft von Philosophen* eine ganzheitliche, wissenschaftlich-philosophisch begründete Betrachtungsweise des In- und Evolutionsgeschehens des Schöpfungsprozesses vertritt, welche in der deutschen idealistischen Geistigkeit wurzelt und die Natur als „beseelt", d.h. von kosmischer Spiritualität (göttlichem Geist) durchdrungen und gestaltet, erkennt. Das Erstarken des „Kreationismus" halten wir für einen Anachronismus, der aus Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber dem Werte-, Kultur- und Moralverfall in der modernen Spaßgesellschaft geboren wurde.

Während die biblische Schöpfungslehre den Menschen zum Sklaven göttlicher Willkür macht, und nicht der Mensch selbst, sondern ein außerweltlicher Gott sein Schicksal bestimmt, macht der „Darwinismus" unserer Tage den Menschen zum Sklaven des Zufalls, denn danach bestimmt nicht der Mensch selbst, sondern seine Gene sein Schicksal. Beide Weltanschauungen entmündigen den Menschen! – die dualistische Denkweise ist die gleiche, nur die Namen haben sich geändert.

Den „Kreationismus" betrachten wir für die reichstreuen deutschen Patrioten nicht als Problem, doch der Irrglaube an die darwinsche Evolutionstheorie und die damit verbundene materialistisch-reduktionistische Weltsicht, welche die deutschen Patriotenkreise seit langer Zeit in verschiedene Lager spaltet, sollte von Leuten, die für die Idee des Deutschen Reichs kämpfen, endlich überwunden werden, da sie sonst, wie wir in

nachfolgenden Kapiteln sehen, nicht in der Lage sein werden, die wahre Vorgeschichte der Deutschen zu verstehen. Daher hier in Kürze einige notwendige Informationen über die darwinsche Evolutionstheorie, die aufzeigen sollen, was es mit dem „Darwinismus“ auf sich hat, der seit ca. 150 Jahren als intellektualistisches Dogma die Gehirne der „aufgeklärten“ Menschen beherrscht, obwohl er in der Tat nichts anderes als ein wirklichkeitsferner Irr-Glaube ist, der mit wissenschaftlichen Fakten nicht belegbar ist:

Der materialistische Glaube an die darwinsche Evolutionstheorie und damit an eine Evolution als Zufallsprodukt ist heute, im Zeitalter der Gen-Technologie (noch) weit verbreitet und (noch) schulwissenschaftlicher Standard. Nach diesem Glauben soll sich die Entstehung und Höherentwicklung des Lebens im Prinzip aus einer endlosen Reihe glücklicher Zufälle ableiten, beruhend auf einer zufälligen Bildung von Grundbausteinen des Lebens (Nukleinsäuren/Aminosäuren) und weiteren zufälligen Veränderungen des Erbmaterials (DNS/Gene) durch zufällige, einen Überlebensvorteil bietende **Mutationen** und anschließender Heraussiebung der besten Eigenschaften durch **Selektion**.

Erst sollen sich Atome im Laufe der Zeit zufällig zu Molekülen und diese dann zu Makromolekülen verbunden haben, woraus durch eine endlose Aneinanderreihung die DNS (Desoxyribonukleinsäure) und dann schließlich die Zelle entstanden sein soll, auf deren Basis sich dann die weitere biologische Evolution vollzogen haben soll. **Zufällige Positiv-Mutation** und die sich anschließende **natürliche Selektion** bilden für die Darwinisten die beiden Komponenten für den Antriebsmotor der Evolution, nach denen sich dann auch die Höherentwicklung über die verschiedenen Tierarten bis zum Menschen vollzogen habe. Die Bedeutung, die er der Selektion beigemessen hat, ist bereits aus dem Titel seines Hauptwerkes zu ersehen: ***Der Ursprung der Arten – durch natürliche Selektion*** (Anmerkung: Unterstreichung d.d.Verf.).

Natürliche Selektion bedeutet natürliche Auswahl, z.B. bleiben in einer Gazellenherde, die von Raubtieren bedroht ist, nur die Tiere am leben, die besonders schnell laufen können. Nach einiger Zeit wird die Herde nur noch aus schnellen und starken Tieren bestehen. Es muß hier aber ganz deutlich gesagt werden, daß dieser **Mechanismus der Selektion** natürlich keine evolutionären Veränderungen bei den Gazellen bewirkt. Er macht aus den Tieren keine anderen Lebewesen (**Makroevolution** = Evolution in der „Senkrechten“; Höherentwicklung), sondern filtert lediglich bestimmte, einen Überlebensvorteil darstellende Eigenschaften und Merkmale heraus (**Mikroevolution** = Evolution in der „Waagerechten“; dem Genpotential der Arten entsprechende Unterschiedsentwicklung).

> Durch Selektion können keine neuen Arten entstehen. Selektion setzt ja voraus, daß verschiedene Arten zum Selektieren vorhanden sind, sie erklärt aber nicht, woher diese Arten stammen. Durch Selektion können nur Variationen innerhalb der Arten entstehen.

Nach der Theorie von *Darwin* stammen sämtliche Lebewesen von einem gemeinsamen Urahnen und somit der Mensch vom Affen und letztlich von der Ur-Mikrobe ab. Durch schrittweise langsame Veränderungen sollen sich in ungerichteten Naturprozes-

sen über einen langen Zeitraum hinweg die Unterschiede zwischen den Lebewesen entwickelt haben. *Darwin* konnte jedoch nicht einen einzigen konkreten Beweis für seine Behauptungen vorlegen und er war sich durchaus der zahlreichen Tatsachen bewußt, die seiner Theorie widersprachen. In einem Zusatz zu seinem Buch hat er dies unter der Überschrift „Schwierigkeiten der Theorie" selbst eingestanden – ***„Sollte sich herausstellen, daß ein komplexer Organismus nicht durch sehr viele kleine schrittweise Veränderungen entstehen kann, dann bedeutet dies mit Sicherheit das Ende meiner Theorie"*** Charles Darwin, *The Origin of Species*, Teil 1, S. 189.

Darwin hoffte, daß diese Schwierigkeiten mit dem Fortschritt der Wissenschaft überwunden werden könnten, doch genau das Gegenteil trat ein. Kurz nach seinem Tode begann diese Befürchtung *Darwin's* Wirklichkeit zu werden. Die Vererbungsgesetze des österreichischen Botanikers *Gregor Mendel* (1822-1884) widerlegten *Darwin's* Behauptungen eindeutig. *Mendel* bewies in seinen Studien die „Konstanz der Arten".

Seine Vererbungsgesetze sind heute noch unverzichtbarer Bestandteil der Biologie-Schulbücher, sind dort aber in raffinierter Weise mit der Darwinschen Theorie zur sogenannten synthetischen Evolutionstheorie verschmolzen worden, so daß der Widerspruch nicht mehr so auffällt.

Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts blieben sämtliche Versuche der Evolutionisten, die Entstehung des Lebens nach *Darwin's* Theorie zu belegen, erfolglos. Die Ergebnisse sämtlicher Zweige der Wissenschaft zeigen, daß die Evolutionstheorie mit der Lebenswirklichkeit nichts zu tun hat. Denn wie man schon seit langem weiß, existiert in der gesamten Natur kein Mechanismus, der eine solch utopische Entwicklung, wie sie die Evolutionstheorie behauptet, bewirken könnte und eine einzige Zelle zunächst in ein komplexes Lebewesen und dieses anschließend in Millionen von verschiedenen Pflanzen- und Tierarten weiterentwickeln könnte. Ohne die Annahme eines intelligenten Plans bzw. eines Gottes hinter der Schöpfung sind die perfekt funktionierenden komplizierten Organismen, die wir überall in der Natur finden, nicht zu erklären.

Allein schon die Bakterien-Flagellen, ein perfekt entwickeltes und funktionierendes, aus einer Vielzahl von einzelnen Teilchen bestehendes, technisch perfektes Antriebssystem der Bakterie, zwingt zu dem Schluß, daß dies nicht zufällig und auch nicht nach und nach in kleinen Schritten entstanden sein kann, sondern aufgrund seiner „nicht reduzierbaren Komplexität" von vornherein fertig geplant gewesen sein muß. Die Evolutionisten haben dafür keine ausreichende Erklärung.

Die Vorstellung der **„nicht reduzierbaren Komplexität"** basiert auf der Beobachtung, daß es in der Natur vorkommende Systeme gibt, deren einzelne Teile sich gegenseitig so beeinflussen, daß sie sich nicht evolutionär, d.h. sukzessiv entwickelt haben können. Überall in der Natur ist diese „nicht reduzierbare Komplexität" zu beobachten. Selbst im Aufbau der kleinsten Bausteine des Lebens, auf molekularer Ebene, sind komplexe Strukturen zu beobachten.

Unzählige wissenschaftliche Forschungen haben *Darwin's* Behauptungen eine nach der anderen widerlegt! – doch das jüdisch-anglo-amerikanische Establishment, das *Darwin's* Evolutionstheorie als Dogma zur Aufrechterhaltung des bzw. seines materialistischen Weltbildes zur Machterhaltung unbedingt benötigt, unternimmt seit über

hundert Jahren alles nur Erdenkliche, um alternative Forschungen zu unterbinden bzw. totzuschweigen.

Darwin's Evolutionstheorie ist völlig ungeeignet, um die Entstehung des Lebens auch nur im Ansatz zu erklären! Der Chemie-Professor *Jeffrey Bada,* ein berühmter Verteidiger der Evolutionstheorie brachte diese Erfolglosigkeit in der Februarausgabe 1998 der führenden Evolutionszeitschrift „Earth" mit den folgenden Worten zum Ausdruck: ***„Heute, da sich das 20. Jahrhundert zu Ende neigt, sehen wir uns immer noch dem größten ungelösten Problem gegenüber, mit dem wir dieses Jahrhundert begannen: Wie nahm das Leben auf der Erde seinen Anfang?"***

Das größte unüberwindliche Hindernis der Evolutionstheorie ist die unglaubliche Komplexität einer lebenden Zelle, die nicht mit Zufällen erklärt werden kann. Selbst die Einzeller sind von einer unglaublich vielschichtigen Struktur. Sie sind mit allen für den Lebenserhalt erforderlichen Funktionen ausgestattet, sie verfügen sogar über regelrechte Antriebsaggregate, mit denen sie sich fortbewegen können. Zur Zeit *Darwin's* war die Komplexität der Zelle überhaupt nicht bekannt. Erst mit der Entwicklung des Elektronenmikroskops wurde der komplizierte und wohlgeordnete Aufbau lebender Zellen aufgedeckt, die dabei zutage tretende Struktur ist mit reinen Zufällen nicht zu erklären.

Eine lebende Zelle besteht aus Tausenden von Bestandteilen, die harmonisch zusammenwirken wie ein hochintelligent organisierter Organismus mit eigenem Kraftwerk und eigener Datenbank. Es ist völlig unmöglich, daß ein System derart von einander abhängigen und miteinander verwobenen Bestandteilen durch reinen Zufall entstanden sein kann. Selbst in den modernsten Laboratorien der Welt gelingt es nicht, aus unbelebter Materie funktionale Proteine, geschweige denn eine lebende Zelle zu erzeugen.

Inzwischen hat man eingesehen, daß ein derartiges Unterfangen unmöglich ist. Die Evolutionstheorie behauptet jedoch, daß dieses System durch eine Reihe von Zufällen ganz von selbst entstanden sei. Wie ignorant und starrsinnig müssen diejenigen sein, die heute noch so etwas behaupten.

Der bekannte britische Mathematiker und Astronom *Fred Hoyle* hat mit dem folgenden Vergleich die Unmöglichkeit einer solchen Entstehung illustriert: ***„Daß eine lebende Zelle durch Zufall entsteht, ist genauso wahrscheinlich wie die Entstehung einer Boing 747 aus den Teilen eines Schrotthaufens, die durch einen Wirbelsturm durcheinander gewirbelt werden"*** (Nature, 12. November 1981p).

Die moderne Bio-Chemie hat nachgewiesen, daß neben der Zelle auch die im Zellkern enthaltene und die Erbinformation bildende DNS (Desoxyribonukleinsäure) über einen unglaublichen Bauplan verfügt. Als die genial einfache und zugleich hochkomplizierte Struktur der DNS im Jahr 1955 aufgeklärt wurde, stellte man fest, daß Leben ein wesentlich komplizierterer Prozeß ist, als bisher angenommen. Die Evolutionstheorie, die die Entstehung durch Zufälle zu erklären versucht, steht der unglaublichen Komplexität der DNS hilflos gegenüber.

An der Universität Karlsruhe wurde jahrzehntelang nach der Entstehung der DNS geforscht. Das Ergebnis der Forschungen war eindeutig und niederschmetternd für die Vertreter der Evolutionstheorie! Der leitende Professor *Bruno Vollmert* erklärte unmißverständlich, daß ein Makromolekül wie die DNS nicht zufällig entstanden sein

könne. Professor *B. Vollmert:* ***„Darwinismus ist daher eine Weltanschauung, eine Ideologie, und nicht eine wissenschaftlich bewiesene Theorie … Ich halte daher den Darwinismus für einen verhängnisvollen Irrtum, der seinen beispiellosen Erfolg letztlich wieder einem anthropozentrischen Wunschdenken verdankt.“***

Der Evolutionsbiologe *John M. Smith* schrieb in dem bekannten Wissenschaftsjournal *Nature* einen Übersichtsartikel über die großen evolutionären Übergänge (Makroevolution). In der Zusammenfassung schreibt er: ***„Es gibt keinen theoretischen Grund, der erwarten ließe, daß evolutionäre Linien mit der Zeit an Komplexität zunehmen, und da ist keine empirische Evidenz, daß dies geschieht.“*** Diese Stellungnahme ist nichts anderes als eine komplette Bankrotterklärung kausaler Evolutionstheorie.

„… Die DNS in all unseren Körperzellen ist die gleiche. Wir haben identische Kopien allen genetischen Materials in allen Zellen. Trotzdem ist die Form unserer Arme und Beine verschieden voneinander. Unsere Arme wie unsere Beine enthalten die gleichen Proteine, die gleichen Muskelproteine, Nervenproteine, Blutproteine, usw. Aber mit der gleichen chemischen Zusammensetzung entstehen doch verschiedene Formen. Natürlich enthalten verschiedene Organe wie das Auge oder das Ohr oder die Leber oder die Nieren auch verschiedene Chemikalien, das Problem ist nur, daß die chemischen Substanzen alleine die Form nicht erklären. Es ist wie in der Architektur: Wenn wir Häuser oder Gebäude untersuchen, werden wir die Form des Gebäudes nicht dadurch verstehen, daß wir die Ziegel, den Mörtel oder das Holz analysieren, die in dem Gebäude verarbeitet wurden. Die gleichen Ziegel, der gleiche Mörtel, das gleiche Holz können Gebäude von verschiedener Form ergeben. Also wird die Form des Gebäudes nicht durch die chemische Zusammensetzung der Substanzen erklärt, aus denen es besteht.“

Rupert Sheldrake

(Auszug aus seinem Vortrag auf der Konferenz *„Andere Wirklichkeiten“* 1983 in Alpbach)

Für diejenigen, die immer noch nicht vom Aberglauben der darwinschen Evolutionstheorie ablassen können, möchten wir hier noch zwei Texte aus einer der bemerkenswertesten Bucherscheinungen der letzten Jahre zitieren:

„Laut Evolutionstheorie verwandelt sich eine vorhandene Spezies im Laufe der Zeit in eine neue Art. Jeder dieser Wandlungsvorgänge soll sich allmählich über Millionen von Jahren hinweg vollzogen haben. Wenn dem so wäre, hätten zahllose Übergangsarten in jedem dieser unzähligen Wandlungsprozesse vorhanden sein müssen. Einerseits müßte es in der Vergangenheit Übergangsformen als Mischkreaturen gegeben haben, die zum Beispiel teils Fisch- und teils Reptiliencharakter aufweisen, und andererseits müßten auch Millionen von Entwicklungsstufen der Organe und Extremitäten nachgewiesen werden können. Aber alle aus den Versteinerungen bekannten sowie heutzutage (rezent) lebenden Tiere erscheinen vollkommen entwickelt und ideal angepaßt.

Sollte die Evolutionstheorie richtig sein, muß auch die Anzahl der Zwischenvarietäten, welche vordem auf der Erde vorhanden waren, eine wahrhaft ungeheure gewesen sein. Woher kommt es dann, daß nicht jede geologische Formation und jede Gesteinsschicht voll von solchen Zwischenstufen ist? Die Geologie enthüllt uns sicherlich keine solche fein abgestufte Organismenreihe; und dies ist vielleicht die handgreiflichste und gewichtigste Einrede, die man meiner (Darwin's) Theorie entgegenhalten kann. Die Erklärung liegt aber … in der äußersten Unvollständigkeit der geologischen Urkunden' (Dawkins, 2000, S.357f).

Darwin hoffte damals, daß in der Zukunft irgendwann irgendeine Übergangsform gefunden wird. Allerdings hat uns die seit dieser Zeit entbrannte Suche nach Übergangsformen in den Versteinerungen nicht einen einzigen derartigen Fund beschert, trotz Millionen von Versteinerungen, die seither entdeckt wurden. Darwin's Zweifel haben sich daher evolutiv zu einer Gewißheit entwickelt: ***Makroevolution kann in den Versteinerungen nicht nachgewiesen werden, im Gegensatz zur Mikroevolution.***

Der britische Paläontologe Derek V. Ager gesteht diese Tatsache ein: ‚Wenn wir den Fossilnachweis im einzelnen untersuchen, ob auf der Ordnungs- oder Spezies-Ebene, tritt ein Punkt hervor: Was wir immer und immer wieder finden, ist nicht eine allmähliche Evolution, sondern eine plötzliche Evolution einer Gruppe …' (‚Proceedings of the British Geological Association', Bd. 87, 1976, S.133).

Übergangsformen wurden nicht gefunden, aber eben ein urplötzliches Auftreten neuer, vollkommener Tiere ohne jegliche Übergangsform. Ein solches Szenario läßt sich in Schichten aus dem Kambrium (590 bis 500 Millionen Jahre nach offizieller Zeitrechnung) nachweisen. Dieses wunderbare Ereignis wird in der geologischen Literatur die ‚kambrische Explosion' genannt, denn in den Schichten des Präkambriums (Erdfrühzeit) läßt sich organisches Leben nicht nachweisen, doch plötzlich wimmelt es von Leben aller Art. Das Leben entstand ohne lang andauernde Evolution, ohne Artverwandlung – bewiesen durch die in geologischen Formationen enthaltenen ‚idealen' Fossilien ohne Übergangsformen.

Die meisten der in kambrischen Schichten gefundenen Lebensformen weisen urplötzlich erscheinende komplexe Organsysteme wie Augen, Kiemen und andere hoch entwickelte Strukturen auf, die sich in keiner Weise von denen ihrer neuzeitlichen Ebenbilder unterscheiden. Wichtig ist die Feststellung, daß die in frühen kambrischen Epochen vorhandenen Tiergattungen sich genauso deutlich voneinander unterscheiden, wie sie es auch heute nach knapp 600 Millionen Jahren tun. Eigentlich hätte sich die Artenvielfalt wie die Verästelungen eines Baumes aus einem einzigen Stamm entwikkeln müssen, aber die einzelnen Tierstämme erscheinen parallel, gleichsam wie in Reihen ausgerichtete Junganpflanzungen ohne gemeinsame Wurzel: ***‚Es erscheint, als ob sie dort einfach ohne eine evolutive Vorgeschichte eingepflanzt worden seien'*** *(Dawkins, 1986, S. 229).*

Im Wissenschaftsmagazin ‚Science' (Bd. 293, 20.7.2001, S. 438f) wird bestätigt: ‚Der Beginn der kambrischen Epoche … erlebte das plötzliche Auftreten von fast allen Hauptgruppierungen der Tiere (Phyle) im Fossilnachweis, die bis heute noch überwiegend die Biota ausmachen.'

… Wenn man außerdem berücksichtigt, daß sich viele Tierarten, wie zum Beispiel die Salamander, seit den Dinosauriern nicht verändert haben, oder daß die Spinnenseide seit 125 Millionen Jahren unverändert sein soll, so muß man fragen: Wo ist denn da die evolutive Entwicklung geblieben?

… Die vorgestellten, auch durch Fachleute dokumentierten Funde und die empirische Beweisführung entlarven die Evolutionstheorie als eine von den Forschern der Erd- und Menschheitsgeschichte bewußt gehegte Lüge. Welche gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen hatte die Evolutionstheorie, nicht nur auf die westliche Gesellschaft?“

Hans-Joachim Zillmer, *Die Evolutionslüge, S. 292ff*

(Hervorhebungen und Unterstreichungen d.d.Verf.)

Darwin's Evolutionstheorie ist längst als Pseudowissenschaft entlarvt, sie baut einzig und allein auf Unwissen und Fälschungen auf! Auch *Ernst Haeckel* fälschte!

Der berühmte Zoologie-Professor ***Ernst Haeckel***, der sich 1866 durch sein Buch *„Generelle Morphologie der Organismen“* zum deutschsprachigen **Wortführer des Darwinismus** aufgeschwungen hatte, faßte den Menschen schon 1868 als Abkömmling eines Menschenaffen – noch bevor *Darwin* diesen Schritt 1871 ebenfalls vollzog. In seiner *„Anthropogenie“* formuliert *Haeckel* 1874 das „biogenetische Grundgesetz“, wonach die Ontogenesis eine kurze und schnelle Rekapitulation der Phylogenese sei, bedingt durch die physiologischen Funktionen der Vererbung und Anpassung. Um die Richtigkeit seines Gesetzes vorzuführen, hatte *Haeckel* die Belege für seine Behauptung allerdings mit optischen Tricks manipuliert. Nachdem seine Fälschung von Kollegen aufgedeckt worden war und er sich vor dem Senat der Jenenser Universität zu verantworten hatte, gestand *Haeckel* die Fälschung ein. **Das sogenannte „biogenetische Grundgesetz“ (auch „Rekapitulationstheorie“ genannt) – der Hauptpfeiler der Darwinschen Evolutionstheorie – war als großer Schwindel entlarvt!** Hierzu zitieren wir noch einmal aus *Zillmer's* Buch *Die Evolutionslüge*:

„Was einst als ‚Rekapitulationstheorie‘ bekannt war, ist seit langem aus der wissenschaftlichen Literatur gestrichen worden; nichtsdestoweniger wird diese Theorie immer noch als wissenschaftliche Realität in einigen evolutionistischen Veröffentlichungen dargestellt. Diese von Ernst Haeckel zum Ende des 19. Jahrhunderts erfundene Theorie besagt, daß lebende Embryos den Evolutionsprozeß durchlaufen (rekapitulieren), den ihre Pseudo-Vorfahren vollzogen haben sollen. Haeckel stellte die Theorie auf, daß der menschliche Embryo während seiner Entwicklung im Uterus der Mutter nacheinander die Charaktermerkmale eines Fisches, Reptils, Säugetiers und schließlich die des Menschen zeigt.

Seit dieser Zeit wurde über die Jahre hinweg bewiesen, daß diese Theorie absoluter Unsinn war. Es ist nun bekannt, daß die ‚Kiemen‘, die sich angeblich in den frühen Stadien des menschlichen Embryos zeigten, tatsächlich die ersten Entwicklungsphasen des Mittelohrkanals, der Nebenschilddrüse und des Thymus darstellen. Das embryonale Teil, das mit dem ‚Dottersack‘ in Verbindung gebracht worden war, stellte sich als

Beutel heraus, der Blut für den Embryo erzeugt. Der Teil, der von Haeckel und seinen Anhängern als Schwanz identifiziert worden war, ist tatsächlich das Rückgrat, das nur während seiner Bildung einem Schwanz ähnlich sieht, bevor die Beine Form annehmen. Dies sind universelle anerkannte, wissenschaftliche Tatsachen.

George Gaylord Simpson, einer der Gründer des Neo-Darwinismus, schreibt: ‚Haeckel gab eine Fehldarstellung des beteiligten evolutiven Prinzips. Es ist nunmehr mit Sicherheit erwiesen, daß Ontogenie (die Entwicklung des Individuums von der Eizelle zum geschlechtsreifen Zustand) keine Wiederholung der Phylogenie (Stammesgeschichte der Lebewesen) ist‘ (Simpson/Beck, 1965, S. 241).

In einem in der Zeitschrift ‚American Scientist‘ veröffentlichten Artikel war zu lesen: ‚Zweifellos, das biogenetische Gesetz Haeckels ist tot. In den 1950er Jahren wurde es endgültig aus den Lehrbüchern der Biologie verbannt; als ein Thema ernsthafter theoretischer Untersuchung war es bereits in den 1920er-Jahren ausgestorben‘ (Keith S. Thompson in: ‚American Scientist‘, Bd. 76, Mai/Juni 1988, S. 273).

Ernst Haeckel selbst war ein guter Naturbeobachter, aber ruhmsüchtig wie Professor Reiner Protsch. Deshalb fälschte er seine Zeichnungen, um die Theorie zu unterstützen, die er vertrat. Haeckel's verfälschte Zeichnungen illustrieren auf trügerische Weise, daß der menschliche Embryo einem Fisch gleichsähe. Als dieses bloßgestellt wurde, war seine einzige Verteidigung vor dem akademischen Senat, daß andere Evolutionisten ähnliche Schandtaten vollbracht hätten: ***‚Nach diesem Kompromißgeständnis der Verfälschung wäre ich verpflichtet, mich verdammt und zerstört zu fühlen, hätte ich nicht den Trost, neben mir auf der Anklagebank Hunderte von Mitschuldigen sitzen zu sehen, unter ihnen der verläßlichsten Beobachter und Biologen von bestem Ruf. Die überwiegende Mehrzahl aller Tafeln in den besten Lehrbüchern der Biologie, den Abhandlungen und Berichten würden in gleicher Weise die Anschuldigung der Verfälschung verdienen, denn sie sind alle ungenau und mehr oder weniger verfälscht, schematisiert und konstruiert‘ (Hitching, 1982, S.204). Gefälscht wird auf breiter Front!“***

Hans-Joachim Zillmer, *Die Evolutionslüge, S. 279ff*

(Hervorhebungen und Unterstreichungen d.d.Verf.)